



Gut wohnen für alle

„Bauen, bauen, bauen“ so das Credo unseres Oberbürgermeisters, wenn es darum geht, die Bedarfe an Wohnungen für die Bürger*innen in Marburg zu decken. Diese Bedarfe sind vielfältig und für die jeweiligen Bevölkerungsgruppen sehr unterschiedlich. Ob Alleinstehende, Ältere oder Junge, Menschen mit Behinderung, Familien mit kleinen Kindern oder Studierende, Arbeitnehmer*innen mit kleinen oder mittleren Einkommen: Sie alle haben ihre Bedürfnisse und Ansprüche. Vor allem aber bezahlbar muss es sein.

Mit einer Wohnungsbedarfsanalyse wurde 2013 festgestellt, dass Marburg bis zum Jahr 2020 weitere 1.600 Wohnungen benötige, davon 450 Wohneinheiten im geförderten sozialen Wohnungsbau. In den letzten zehn Jahren gab es in Marburg eine rasante Bautätigkeit, und so sind bis jetzt schon 2.542 Wohnungen fertiggestellt. Im geförderten sozialen Wohnungsneubau sind 466 Einheiten bis 2019 entstanden. Das ist insgesamt jetzt schon mehr als damals prognostiziert.

Doch damit nicht genug: Weitere 1.300 frei finanzierte Wohnungen sind im Bau oder in der Planung und weitere 100 Sozialwohnungen sind in Vorbereitung oder geplant.



Ulrich Severin
Sozialpolitischer
Sprecher

Falls bei den Wohnungsbaugesellschaften Wohnungen aus der Sozialbindung fallen, gibt es für viele dieser Wohnungen keine Mieterhöhungen durch die Wohnungsbaugesellschaft, so dass zahlreiche der 2019 aus der Bindung gefallenen 320 Wohnungen weiterhin wie Sozialwohnungen angeboten werden.

Auch wenn sich nach und nach der Wohnungsmarkt entspannt, gibt es immer noch Wohnungssuchende. Dazu gehören diejenigen, deren Einkommen zu hoch ist, um einen Wohnraumberechtigungsschein zu bekommen, das aber andererseits zu niedrig ist, um auf dem freien Wohnungsmarkt eine bezahlbare Wohnung zu erhalten.

Ein Wohnprojekt mit 100 neuen Wohnungen im Bereich der alten Hauptpost bietet sich für diese Wohnungssuchenden an. Dort hat ein Investor vor, frei finanzierte Wohnungen zu einer Miete von 10 Euro/qm mit einer langen Bindungszeit anzubieten und die Miete nur um den Inflationsausgleich zu erhöhen.

Wir unterstützen ein solches Projekt, weil wir neben denen, die Sozialwohnungen benötigen auch diejenigen unterstützen, die zwar keine beanspruchen können, aber mit niedrigem oder mittlerem Einkommen längst nicht einfacher etwas Passendes finden.

Zur Sache

Liebe Leserinnen und Leser, in Marburg ist der Klimaschutz – wie auf allen anderen politischen Ebenen auch – eines der zentralen Themen. Die Umsetzung der Klimabeschlüsse vor Ort läuft, etwa am 8. November mit einem Workshop zur Erstellung eines Aktionsplans.

In dieser Ausgabe des **wirtunwas** stellen wir Ihnen aber wieder einige andere Themen vor.

Im Sommer wurde die Weidenhäuser Brücke fertig und wieder freigegeben. Sie ist gelungen. Die radverkehrsfreundliche Umgestaltung von Elisabethstraße und Bahnhofstraße erfolgt. Weitere Planungen wurden vorgestellt.

Der Beteiligungsbeirat startet jetzt im Oktober. Die Bürgerbeteiligungsplattform steht seit einiger Zeit zur Verfügung, und ist damit eine weitere Möglichkeit für alle, die sich informieren und die mitreden wollen:

<https://marburgmachtmit.de>

Zum Wohnungsbau haben wir hier schon oft geschrieben. Er bleibt immer eines der drängendsten Themen, dazu lesen Sie auch hier wieder Aktuelles.

Weitere Artikel und die Termine unserer **80. Besuchswoche Fraktion-vor-Ort** finden Sie in dieser Ausgabe von **wirtunwas**.

Ihre Marburger SPD-Fraktion

Inhalt

Gut wohnen für alle	1
Sozialplanung	2
Kinder – gut betreut	2
Fraktion vor Ort	3
14. – 19. Oktober	3
Theaterneubau	3
Frauen in die Politik	4
Saubere Stadt	4
Kurz gefasst	4



Kooperative Sozialplanung

Die Universitätsstadt Marburg zeichnet sich seit jeher als Ort innovativer und vielfältiger Möglichkeiten für soziale Angebote aus, auch dank vieler freier Träger. Das besondere Klima in der Marburger Gesellschaft und auch der kommunalpolitische Anspruch der Stadt, die ein gutes Miteinander fördert, bieten die Grundlage dafür.

In 2017 wurde der Prozess der kooperativen Sozialplanung mit dem übergeordneten Ziel der „Weiterentwicklung der bedarfsgerechten Planung der sozialen Infrastruktur“ begonnen.

Unter der Leitung von Oberbürgermeister Dr. Spies wurde verwaltungsintern und in einer Steuerungsgruppe aus Mitarbeitenden freier Träger aus verschiedenen sozialen Aufgabefeldern daran gearbeitet. Der Prozess soll auf eine möglichst breite Basis gestellt werden, auch um das Fachwissen der Experten, das in Marburg reichlich vorhanden ist, zu nutzen. Wichtig ist dabei, dass die Kommunikation unter den verschiedenen Expert*innen auf Augenhöhe erfolgt.

In einem Workshop im September wurden „Leitlinien zur kommunalen Sozialplanung“ für verschiedene Zielgruppen erarbeitet. Hier kamen freie Träger, Verwaltung und Politik zusammen, und es gab einen regen Austausch über das Selbstverständnis, wie wir mit älteren Menschen umgehen möchten, welchen Bedarf es gibt,



Alexandra Klusmann
Mitglied im
Sozialausschuss

um das Ehrenamt zu stärken oder wie von Armut bedrohten Menschen geholfen werden soll – um nur drei Beispiele zu nennen.

Die kooperative Sozialplanung stellt die Teilhabe für alle gesellschaftlichen Gruppen an vordere Stelle. Sie sollte sich am Bedarf der Menschen orientieren und muss sich dabei immer wieder neuen gesell-

schaftlichen Herausforderung stellen und die sozialen Angebote anpassen. Die erforderlichen Rahmenbedingungen sind von der Politik zu schaffen. Eine höchstmögliche Transparenz bei der Schwerpunktsetzung und eine kontinuierliche Optimierung des Mitteleinsatzes, um die bestmögliche Wirkung für den einzelnen zu erreichen, ist die Handlungsmaxime.

Die SPD-Fraktion hat die gesellschaftlichen Entwicklungen im Blick, die auch vor Marburg nicht Halt machen. Die wachsende gesellschaftliche Spaltung, die Folgen des demografischen Wandels, die Anforderungen einer Einwanderungsgesellschaft, aber auch (Langzeit-)Arbeitslosigkeit und der wachsende Niedriglohnsektor stellen eine große Herausforderung dar, und es ist auch Aufgabe einer verantwortungsvollen Sozialpolitik vor Ort die Teilhabechancen aller mit zu ermöglichen. Auf Grundlage des Konzeptes einer kooperativen Sozialplanung, die wie in Marburg alle Verantwortlichen an einen Tisch holt, kann das gelingen.

Kinder – gut betreut in Marburg

Unser Herzensthema „Bildungsgerechtigkeit“ betrifft nicht nur die Schule, nein auch in der Kita müssen durch personelle Ausstattung, Gewinnung von Fachkräften und konzeptioneller Weiterarbeit die Rahmenbedingungen geschaffen werden, dass alle Kinder – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern – gefördert werden. Chancengleichheit beginnt hier.

Umso mehr freut es uns, dass die Stadt Marburg seit dem 1. August 2019 den ersten Schritt der Qualitätsoffensive – nämlich die Ausweitung der Stundenkontingente für Kita-Leitungen – erfolgreich umgesetzt und damit den Fokus auf Chancengerechtigkeit von Anfang an im Kinderbetreuungsbe- reich gerichtet hat. Mit dem besonderen Blick auf das Quartier leistet die Stadt Marburg gerade in der frühkindlichen Bildung den erforderlichen und notwendigen Beitrag, um soziale Ungleichheiten zu verringern. Ziel ist folgender Dreiklang: Ausbau, Sanierung und Weiterentwicklung der fachlichen Qualität. Dafür sorgt die SPD-Fraktion.

Für Familien, die von Armutsrisiken bedroht sind, darf der Krippen- bzw. Kita-Besuch ihrer Kinder nicht an finanziellen Hürden scheitern. Daher unterstützen wir diese Familien durch geringe Gebühren bei den Krippenplätzen und dem kostenfreien Kita-Besuch. Um aber auch dem allgemeinen Bedarf an Betreuungsplätzen weiterhin gerecht zu werden, können im neuen Kita-Jahr 2019/20 135 zusätzliche Plätze eingerichtet werden: 115 im Ü3-Bereich (3-6 Jahre) und 20 im Bereich U3 (0-3 Jahre).

Darüber hinaus wurden und werden bedarfsgerecht weitere Mittagsplätze in Ganztagsplätze umgewandelt.

Wir tun was!
Eine wirkliche
Erfolgsbilanz!



Myriam Hövel
Bildungspolitische
Sprecherin

Die Marburger SPD-Fraktion vor Ort

80. Aktionswoche 14. bis 19. 10. 2019

Wir sind in unserer dritten **Fraktion-vor-Ort-Woche 2019** zu Besuch in Moischt und starten dort mit einer Ortsbegehung, bei der wir uns über aktuelle Entwicklungen im Ort wie etwa die Baulanderweiterung informieren. Im Anschluss gibt es eine öffentliche Fraktionssitzung mit Ortsbeiratsmitgliedern, Vereinsvertretern und allen Interessierten. Herzliche Einladung dazu!

Die weiteren Besuche entnehmen Sie bitte der nebenstehenden Terminliste.

Ihre SPD-Fraktion

Theaterneubau

Die Diskussion über einen Theaterneubau ist eröffnet und dafür gibt es gute Gründe! Zu den erfreulichen Anlässen zählt unbestreitbar der Erfolg des Hessischen Landestheaters Marburg unter der Leitung der Intendantinnen Carola Unser und Eva Lange. Ganz hervorragend finden wir aktuell die Nominierung für den Theaterpreis DER FAUST an Carolin Mittler, zu der wir ganz herzlich gratulieren.

Das bisherige Gebäude am Schwanhof bietet mittelfristig keine Perspektive für das Marburger Schau-



Gerald Weidemann
Kulturpolitischer
Sprecher

Am Schwanhof müsste mittelfristig viel Geld investiert werden. Erst das Gebäude am Schwanhof abzureißen und dann ein neues zu bauen, ist keine Option. Das würde die Arbeit des Hessischen Landestheaters massiv beeinträchtigen. Die Standortfrage muss vor allem anhand der Erfordernisse des Theaters geprüft werden.

So wie jetzt kann es nicht bleiben. Unser Theater hat eine moderne und hochwertige Infrastruktur verdient. Das Erwin-Piscator-Haus, in welchem das Schauspiel gerne auftritt, ist nach der Sanierung so gut ausgelastet, dass zusätzliche Aufführungen erfolgreicher Produktionen kaum möglich sind.

Deswegen hat die SPD-Fraktion schon für den geltenden Haushalt Geld für Planungen von Kulturstandorten bereitgestellt. Wir freuen uns, dass offenbar alle relevanten Fraktionen in dieser Frage grundsätzlich einig sind.

Diskussionen über den neuen Standort müssen sorgfältig und ernsthaft geführt werden. Denn wenn Marburg ein auch überregional wahrgenommenes Theater will, gehört die Bühne an einen zentralen Ort, der bestens erreichbar ist. Deshalb zählt auch das Gelände am Afföller unbestreitbar zu den möglichen Optionen. Es ist zu Fuß und mit dem Rad, mit der Bahn und mit dem Bus und mit dem Auto aus der Stadt und von außen bestens zu erreichen.

Die ansässigen Kultureinrichtungen können vom Hessischen Landestheater profitieren. Und nicht zuletzt gehört das Gelände bereits der Stadt Marburg.



spiel: das Gebäude in schlechtem Zustand, die Räumlichkeiten beengt und unzeitgemäß, die Heizung unzuverlässig und die Bühne zu klein. Nicht zuletzt fehlt die Barrierefreiheit.

Montag, 14. Oktober

17.30 Uhr Ortsbegehung Moischt.
Treffpunkt: Komp,
Wittelsberger Straße 10
danach: Öffentl. Fraktionssitzung.
Vereinsheim TSV Moischt,
Eulenkopfstraße 57

Dienstag, 15. Oktober

17.00 Uhr Treffen mit AKSB
und Ortsbeirat
(Thema Obdachlosigkeit)
20.00 Uhr „Klimawandel – Gute
Aussichten für morgen?“
Mit Diplom-Meteorologen
und TV-Moderator
Sven Plöger, TTZ

Mittwoch, 16. Oktober

17.30 Uhr Besuch Sportkreis
20.00 Uhr Treffen mit dem VCD
zum Thema Regio-Tram

Donnerstag, 17. Oktober

17.30 Uhr Besuch bei Scouter

Freitag, 18. Oktober

17.00 Uhr Besuch von Arbeit und
Bildung e. V.

Samstag, 19. Oktober

10.00 Uhr Sportforum, Vereinsheim
VfL 1860 Marburg,
Leopold-Lucas-Straße 46a

Impressum

**Herausgeber
und verantwortlich**
Die Marburger SPD-Fraktion
Biegenstraße 33
35037 Marburg
Telefon (0 64 21) 1 69 90-14
Telefax (0 64 21) 1 69 90-18

www.spd-fraktion-marburg.de
spd-fraktion-marburg@t-online.de

Gestaltung und Satz EigenArt –
Thomas Neutze und Gabriele Rudolph

Fotos Maxim_Kazmin, Oksana Kuzmina,
Watcharin – fotolia; Georg Kronenberg;
Michael Müller

Druck Grafische Werkstatt von 1980, Kassel;
im Auftrag von msi, Marburg

Gedruckt auf Recyclingpapier
aus 100% Altpapier

Stand: 27. September 2019



Mentoring-Programm für Frauen

Das Mentoring-Programm „Frauen in die Politik“ ist im Zweiten Marburger Aktionsplan für die EU-Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene vorgesehen und wird jetzt umgesetzt.

Die Resonanz der Teilnehmerinnen hat unsere Erwartungen völlig übertraffen. Es haben sich 35 Frauen aus der Stadt Marburg als interessierte Mentees gemeldet. Mitglieder aus den Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung stehen als Mentorinnen zur Verfügung.

Es sind mehrere gemeinsame Workshops geplant, etwa wie man ein Thema aktiv gestaltet und auf der politischen Ebene voranbringt, oder zur Kommunikation. Weiterbildungsangebote zu Rhetorik, Netzwerkarbeit oder Öffentlichkeitsarbeit folgen. Mentees nehmen an Stadtverordnetensitzungen



Marianne Wölk
Stadtverordnetenvorsteherin

und Fraktionssitzungen teil, um Einblick in politische Abläufe zu bekommen. Mentorinnen stehen allen Fragen der Mentees zur Verfügung, sie erklären die Strukturen der Gremienarbeit. Arbeitsgemeinschaften der Fraktion, öffentliche Sitzungen der Beiräte und Ausschüsse werden gemeinsam besucht. Ziel könnte es sein, den Antragsteller in einem Verfahren von der Entwicklung

eines Antrags über die Ausschussberatung bis zur Beschlussfassung in der Stadtverordnetenversammlung zu begleiten.

Hierbei werden politische Themen diskutiert, die Mentees können sich mit ihren eigenen Interessen einbringen und die spannende Arbeit der Kommunalpolitik kennenlernen, aber auch sehen, dass der Weg von der Idee bis hin zur Umsetzung oft viel Arbeit und auch Geduld erfordert.

Saubere Stadt

Müllentsorgung ist ein immer wiederkehrendes Thema, mit dem sich die Kommunalpolitik beschäftigen muss.

Wenn der Müll nicht ordnungsgemäß entsorgt wird und im öffentlichen Raum dadurch Belästigungen auftreten, dann stinkt das den Leuten im wahrsten Sinne des Wortes. Neben wilder Müllablagerung gibt es oft auch Probleme bei der Müllentsorgung privater Haushalte, mitunter auch besonders in großen Mehrfamilienhäusern. Zunehmend ist aber auch zu beobachten, dass Abfall wie Zigarettenkippen, Kaugummis oder Fastfood-Verpackungen einfach achtlos weggeworfen werden.

An vielen innerstädtischen Plätzen zeigt sich die Problematik des Sperrmülls häufig im öffentlichen Raum. Gemeinsam mit den zuständigen städtischen Stellen, dem Dienstleistungsbetrieb der Stadt und den Wohnungsbau-Gesellschaften wird dieses Thema mit hoher Priorität bearbeitet. Hierzu



Erika Lotz-Halilovic
Ortsvorsteherin
Richtsberg

wurde ein von der SPD-Fraktion noch vor der Sommerpause im Stadtparlament eingebrachter Antrag einstimmig verabschiedet.

Im September wurden vom Ordnungsamt auf dem Christa-Czempiel-Platz neue Müllbehälter aufgestellt, an denen Zigarettenkippen entsorgt werden können. Diese Forderung kam von den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Informationen zur Müllentsorgung – aber auch Müllvermeidung – müssen klar und unmissverständlich kommuniziert werden. Hierzu gibt es im Internet sowie durch Informationen der Stadt Marburg zahlreiche Möglichkeiten, sich schlau zu machen:

<http://www.entsorger-marburg.de>
Telefon: (06421) 205-850

Selbstverständlich muss das Übel an der Wurzel gepackt und der Müll reduziert werden. Angesichts des zunehmenden Umweltbewusstseins sollte dies in der heutigen Zeit überhaupt keine Frage mehr sein.

Kurz gefasst:

Was gibt es sonst noch in der Kommunalpolitik?

■ Die Stadtverordnetenversammlung hat im September das Konzept III Kommunale Altenplanung „Gut Älterwerden in Marburg“ verabschiedet. Die größer werdende Zahl älterer Menschen bringt auch neue Anforderungen mit sich.

Auf Grundlage der beschlossenen „Eckpunkte einer zukunftsweisen Marburger Alterssozialpolitik“ wurde unter Einbeziehung vielfältiger Expertise und breiter Bürger*innenbeteiligung das Marburger Konzept erarbeitet. Der Beschluss ist Grundlage für die Bereitstellung benötigter Ressourcen sowie der weiteren Verankerung der Altenplanung als Querschnittsaufgabe.

■ Ebenfalls im September wurde beschlossen, im geplanten Nachbarschaftszentrum Waldtal, das im Rahmen der Sozialen Stadt entsteht, ein Gesundheitszentrum einzurichten, um eine ärztliche Gesundheitsversorgung für den Stadtteil zu etablieren. Im Waldtal fehlt dies bisher. Es handelt sich um ein Modellprojekt, das eine Versorgungslücke schließt, um den Gesundheitsstatus der Menschen zu verbessern und später auch auf andere Stadtteile übertragen werden könnte.

Schon gewusst?

■ Marburg hat das höchste Fahrplanangebot mit 43 Nutzwagenkilometern je Einwohner*in im Vergleich zu anderen Sonderstatusstädten. Damit liegen wir bei dem nur von einer Kommune selbst finanzierten lokalen Verkehr an der Spitze dieser Städte und sogar auch über den Großstädten im RMV-Gebiet.

■ Der Aufwand je Einwohner*in für die ÖPNV-Leistung in Marburg liegt bei rund 200 Euro.

